

Wunschputsch : "L'etüt c'est moi"

Autor(en): **Kröber, Jörg / Pismestrovic, Petar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«L'etüt c'est moi»

JÖRG KRÖBER

Allah ist mit den Aufrechten. Und so schenkte er dem türkischen Präsidenten Égoman einen Putschversuch. Einen kläglich gescheiterten, versteht sich. Sonst wärs ja kein Geschenk gewesen. Also eher ein missglücktes Pütschlein. Und bei so einem Geschenk heisst es: Zugreifen!

Und Égoman griff zu: In Militär, Justiz, Kultur und Medien wird seither zigtausendfach gesäubert, was das Zeug hält. (Wos nottut, durchaus auch mal, was das Folterwerkzeug hält.) Kollateralschäden unvermeidlich bis erwünscht. Akademiker werden reihenweise verhaftet und ersetzt durch AKP-miker. Kritischen Journalisten, zu jedem Wort und jedem Komma stehend, drohen jeder Tort und jedes Koma.

Nein, etwas Besseres konnte ihm nun wirklich nicht passieren, dem Égoman. Was dem deutschen Erfolgsautor Michael Ende einmal sein «Satanarchäolügenialkohöllischer Wunschpunsch» war, wurde im kreativen Ankara kurzerhand fort- und umgeschrieben zum «Égomanarchäolügenialkohöllischen Wunschputsch».

Brauchte es nur noch einen Schuldigen, an dem man sein Mütchen gülen kann. Der Böhmermann kam nicht in Frage: Wer seine Gedanken öffentlich an ein multiples präsidiales Kopulieren mit wehrlosen Paarhufern verschwendet, dem gebricht es von vornherein an jeglicher für eine Putschplanung, bei all ihrer verwerflichen Natur, doch erforderlichen Ernsthaftigkeit. Und Putin? Dem wäre zwar grundsätzlich alles zuzutrauen, und die Gleichung «Putin × Puschkin (der Wodka!) = Puschkin» entbehrte nicht eines gewissen Charmes; aber der Mann gilt als strikter Antialkoholiker. Also auch hier: Fehlanzeige.

Blieb noch Égomans Ex-Kumpel Fethullah Gülen, ein schon wegen dessen Exils in den verhassten USA idealer Kandidat, den es flugs als den personifizierten Gottseibeius aufzubauen galt. Und das mit durchschlagendem Erfolg: Der Mann scheint nicht nur hinter dem besagten Putschversuch zu stehen, sondern, glaubt man der gegen ihn und seine Bewegung losgetretenen, inzwischen schon paranoide Züge tragenden Kampagne, auch hinter jedem in Istanbul

geklauten Apfel und jedem falsch geparkten Auto in Izmir. Und für alle ausserhalb der Türkei ansässigen – tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen – Mitglieder oder Sympathisanten der Gülen-Bewegung stellen die

Oberen in Ankara, in ihrer geradezu pathologisch anmutenden «Gülophobie», ein Auslieferungersuchen nach dem anderen. – Hat eigentlich schon mal jemand an ein Einlieferungersuchen für Égoman & Co. gedacht?

